



Klaus-Peter Vosen, Pfarrer
Diözesanpräses der
Theresianischen Familienbewegung
„OmniaChristo“
in der Erzdiözese Köln
Schwalbengasse 12 - 14
50667 Köln

Köln, im Mai 2021

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde,

am 13. Mai begeht die Kirche in diesem Jahr das Hochfest Christi Himmelfahrt. Man wird nicht behaupten können, dass dieser große Tag im Kirchenjahr heute besonders hoch im Kurs stünde. Vor einigen Jahren stand sogar seine Abschaffung als staatlicher Feiertag einmal zur Debatte. Und vielleicht ist er als solcher uns im Letzten nur deshalb erhalten geblieben, weil er vielen als „Vatertag“ ans Herz gewachsen ist, den man oft auf eine Art und Weise begeht, die allem christlichen Sinngehalt entleert ist.

Dabei ist Christi Himmelfahrt wichtig. Man muss diesen Tag nur richtig verstehen – mit den Augen des Glaubens. Hierzu geben uns Gedanken unserer Patronin, der Heiligen Kirchenlehrerin Theresia von Lisieux gute Impulse.

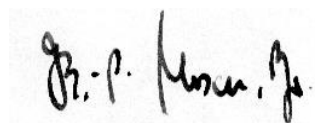
An ihre Schwester Léonie schreibt unsere Heilige einmal: „O, welch süßer Gedanke! Wir segeln dem ewigen Ufer entgegen“. Christi Himmelfahrt sagt uns, dass der Sohn Gottes nach vollbrachtem Erdenwerk zum himmlischen Vater aufgestiegen ist, von wo er einst seinen Ausgang nahm. Jesus Christus ist am Ziel. Auch wir Menschen sind zu unserer himmlischen Heimat hin unterwegs. Das Ufer zu erreichen, bedeutet: ankommen, gerettet sein nach einer Fahrt, die von Gefahren umgeben war. Unser irdisches Leben ist kein sinnloses Umherirren, an dessen Ende das Verlöschen in ewiger Nacht steht, sondern uns winkt das ewige Glück an unserem „Bestimmungsort“, in der seligen Gemeinschaft mit der göttlichen Dreifaltigkeit und allen, die uns vorausgegangen sind und schon bei Gott leben dürfen. Dorthin zu gelangen, ist unser tiefster Lebenssinn. Ja, es gibt einen Lebenssinn und ein Lebensziel! Als Gotteskinder dürfen wir unser Sterben als Heimgang ansehen, weil wir zu dem kommen, nach dessen Willen wir einst ins Leben traten. Der Aspekt, dass der Himmel unsere Heimat ist, wird uns durch die Überlegung noch unterstrichen, dass wir, je älter wir werden, auf der anderen Seite des großen Vorhangs immer mehr von denen wiederzutreffen hoffen dürfen, die uns auf Erden lieb und teuer waren. Hinüberzugehen zu Gott wird, wenn wir recht bereit sind, auch von hierher den Charakter einer Heimkehr gewinnen. „Wir segeln dem ewigen Ufer entgegen“, an dem Gott und wohl viele unserer Lieben schon auf uns warten. Wie tröstlich ist das Ankommen nach langer Reise, welcher Friede liegt über Theresias Bild vom Erreichen des ewigen Ufers! Ja, wahrhaft ist das ein „süßer Gedanke“, in die Geborgenheit der ewigen Heimat einzutreten!

Und dann ein weiterer Impuls, den unsere liebe Patronin uns vermittelt. Von ihr stammen folgende schönen Gedichtzeilen an ihren Schutzengel: „Immer lädt mich deine süße Stimme ein, auf nichts zu schauen als auf den Himmel“. Nicht nur der Schutzengel verleiht uns diese Blickrichtung, die uns Theresia hier anempfiehlt, sondern die Feier von Christi Himmelfahrt reißt gleichsam unsere Augen empor zu Gott – nicht um die Welt mit ihrer Not und ihren Herausforderungen zu vergessen, sondern um uns Kraft zu holen an ewigen Quellen. Christus geht zum Vater, nicht um die Erde angewidert unter sich zu lassen, sondern er trägt unsere Menschennatur mit empor und tritt nun beim Vater unablässig für uns ein. Der Blick zum Himmel ist notwendig, nicht um der Welt zu entfliehen, sondern um sie zu verstehen und das Werk christlicher Weltgestaltung in Glaube, Hoffnung und Liebe tapfer und mit Leidenschaft voranzubringen, wie es unser irdischer Auftrag ist. Ja, unablässig, wie die heilige Theresia es uns lehrt, brauchen wir die Perspektive auf den Himmel!

Ja, liebe Heilige von Lisieux, hilf uns, Christi Himmelfahrt in der rechten Weise zu begehen und dieses Fest von Herzen zu lieben und hochzuschätzen! Mit dir bitten wir auch die Gottesmutter, die du so sehr verehrt und geliebt hast, unsere Herzen für das Glaubensgeheimnis der Himmelfahrt ihres Sohnes aufzuschließen. Dazu bewegt uns das schöne Zusammentreffen, dass Christi Himmelfahrt in diesem Jahr 2021 mit dem Jahrestag der ersten Erscheinung der heiligen Jungfrau in Fatima zusammenfällt.

So grüßt und segnet Sie und Euch alle von Herzen

Ihr und Euer



(Diözesanpräses der Theresianischen Familienbewegung
„OmniaChristo“ in der Erzdiözese Köln)

Zu diesem Rundbrief war mir hilfreich ein Blick in das kostbare Heft „Die Rosenkranzgeheimnisse betrachtet mit Worten der Heiligen Theresia von Lisieux“ aus der Feder von Dr. Beda Ackermann. Es kann schriftlich, auch per mail bei uns bestellt werden (Preis: drei Euro inklusive Versand):

Kath. Pastoralbüro
St. Antonius
Unterdörnen 137
42275 Wuppertal
pfarrbuero@antoniwuppertal.de

Gerne verschicken wir den Rundbrief auch per email. Wer das wünscht, kann dies gerne mitteilen an info@omniachristo.de

Herzliche Einladung zum Einkehrnachmittag!
Samstag, 26.Juni 2021, von 13.30 – 16.00 Uhr
Ort: Basilika St. Ursula, Ursulaplatz, 50668 Köln
Thema: „Die Familie der heiligen Theresia – leuchtendes Vorbild
der Nächstenliebe“
Geistliche Leitung: Diözesanpräses Pfarrer Klaus-Peter Vosen

Anmeldung zum Einkehrtag am Samstag, dem 26. Juni 2021 ab 13.30 Uhr

Anmeldung bitte bis zum 18. Juni 2021

Wir treffen uns zum Vortrag ab 13.30 Uhr in der Kirche St. Ursula

Name

Adresse

Unterschrift

Herzliche Einladung zum Einkehrnachmittag!
Samstag, 26.Juni 2021, von 13.30 – 16.00 Uhr
Ort: Basilika St. Ursula, Ursulaplatz, 50668 Köln
Thema: „Die Familie der heiligen Theresia – leuchtendes Vorbild
der Nächstenliebe“
Geistliche Leitung: Diözesanpräses Pfarrer Klaus-Peter Vosen

Anmeldung zum Einkehrtag am Samstag, dem 26. Juni 2021 ab 13.30 Uhr

Anmeldung bitte bis zum 18. Juni 2021

Wir treffen uns zum Vortrag ab 13.30 Uhr in der Kirche St. Ursula

Name

Adresse

Unterschrift